

Zeitschrift: Film-Berichte des Schweizerischen katholischen Volksvereins
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 1 (1938-1939)
Heft: 13

Rubrik: Neue Schweizer Filme

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Film an der Schweizerischen Landesausstellung.

Die Bedeutung des Filmes als Anschauungsmittel scheint nun durchgehend in allen Abteilungen der Landesausstellung erfasst worden zu sein: überall wird er als Illustrations- oder Werbemittel über und für Schweizerische Arbeit und Eigenart verwandt. Die sozialen Institutionen z.B. bringen unter anderem 2 Filme aus der Caritas, einige Missionsfilme und auch den Film "Vom fallenden Weh" aus dem Leben eines Epileptikers. Die Stadt Zürich zeigt ihr Schulwesen in einem Schmalstummfilm. Weitere Kulturfilme zeigen die Arbeiten des Tiefbauamtes in Zürich, der Papierindustrie, der Forstwirtschaftlichen Zentralstelle und der Zentrale für Handelsförderung. Auch der Armeefilm der Monopol Films A.G. wird gezeigt werden. Besondere Beachtung dürfte auch der Grosskulturfilm "Wundertier Rind" finden, in welchem in einer humorvollen Rahmenhandlung eine Führung durch alle die Zweige der Schweizerischen Wirtschaft veranstaltet ist, welche unmittelbar auf das Rind angewiesen sind. Auch die Aluminium- und die Uhrenindustrie werden werden in eigenen Filmen geschildert werden. Auch die Swissair wirbt mit einem Film für ihren modernen Verkehrszweig.

So kommt es, dass aus den bereits gemeldeten 200 nunmehr bereits 300 Ausstellungsfilme geworden sind. Davon sind leider nur ein Viertel eigentliche Tonfilme, wovon 12 Schmaltonfilme. Teilweise sollen auch Grammophonplatten über die Stummheit hinwegtäuschen. Diese 300 Filme repräsentieren einen Herstellungswert von über 1 Million Schweizerfranken.

Die wichtigsten Dokumentarfilme werden im sogenannten Zentralkino vorgeführt werden. Die Vorführkabine dieses Zentralkinos ist mit einem Schaufenster versehen, sodass der Ausstellungsbesucher auch die Vorführarbeit kennen lernen kann. Daneben wird noch an 29 Orten vorgeführt. Die Projektionen finden teils offen in den Hallen und Pavillons, aber auch in besonderer Räumen statt; in 16 geschlossenen Bauten mit 30 bis 300 Sitzplätzen und in zwei Kinokojen. Der Kinoraum "Elektrizität" bringt die besondere Sehenswürdigkeit des Filmfernsehens.

Das dem Filmwesen selbst gewidmete "Filmaquarium", einelanggestreckte in Vorführ- und Ansstellungsräum geteilte Halle, ist nun auch in seinem Rohbau fertig gestellt. Hier wird der Film sich selbst in einigen Stummfilmen darstellen und somit zeigen, was es alles braucht, bis der fertige Film beim Publikum erscheint.

vFb

NEUE SCHWEIZER FILME.

Die Filmproduktionsgesellschaft TEM-FILM, Lausanne, hat eine Reihe Filme über Griechenland hergestellt und dem Schmalfilmverleiher Haefeli, Riehen, zur Verfügung gestellt. Diese Filme bilden keine blosse Wiedergabe von Sehenswürdigkeiten des heutigen Griechenlandes und des umliegenden Inselreiches. Fred Surville hat hier mit der Meisterkamera von Ch. Masset und mit fein untermalender Begleitmusik lehrreiche Stimmungsbilder geschaffen, die uns die Eigenart dieser "Perlen Europas" nachhaltig erleben lassen. Die gehobene Sprache der Geleitworte gestaltet die Eindrücke für den Kenner des Französischen zu einem wahren Kunstgenuss. Im Gegensatz zum Kulturfilm der Pandora Film A.G. über Michelangelo ist in diesem Landschafts- und Kunstmuseum alles vermieden, was wir zwar als Kunst wohl zu schätzen wissen, aber aus erzieherischen Gründen unserer Jugend nicht zeigen sollen. So eignen sich diese reichhaltigen und anschaulichen Werke auch für den Geographie-, Geschichts- und Kunstunterricht, was bei der genussreichen Gestaltung der Filme nur begrüßt werden kann.

vFb

Die Praesens-Film A.G. arbeitet an vier Filmen für die Landesausstellung: "Zürich baut" für das Tiefbauamt der Stadt Zürich, "Schweizerischer Flugverkehr" für die Swissair, einen Dokumentarfilm für den Aluminium-Verband und einen Film über die Schweizerische Uhrenindustrie im Auftrag des Office Suisse d'Expansion Commerciale in Lausanne.

vFb.

Unschweizerische Kulturtläden.

Im Fachorgan des Schweizerischen Lichtspieltheaterverbandes rühmt sich eine Verleiherfirma, dass seine französischen Filme trotz der Untertitel immer mehr wegen des Fortschreitens der Qualität der französischen Filmproduktion auch in der deutschen Schweiz ^{sich} durchsetzen. Wer jedoch weiss, was für französische Filme das sind, welche sich da, teils unter dem Protektorat sogenannter "Filmgilden", beim Deutschschweizer anfreunden, wird dies als einen sonderbaren Ruhm bezeichnen. Denn so kunstvoll die französische Filmproduktion ist, so schmutzig ist diese teilweise in Thema und Bild. So schreibt selbst die französische Zeitschrift "POUR VOUS", die den Film sicherlich nicht mit zu strengen Maßstäben misst, über den Film "La bête humaine", dem der "Schweizer" Verleiher den wunderbaren deutschen Titel "Die menschliche Bestie" gab: "Schluss damit! Lassen wir die Schauspieler beiseite und sagen wir ganz einfach, dass Jacques Lantier verdorben ist und Severine eine kleine, dreckige Kokotte." Auch ist es nicht immer gerade allein die "grosse" Filmkunst, die dem französischen Film in der deutschen Schweiz weiterhilft. So heisst es an gleicher Stelle des Fachorganes: "wobei es vorkommt, dass die Einnahmen wieder gesteigert werden können, wenn das Publikum durch geeignete Reklame aufmerksam gemacht wird." Dabei wird auf den Erfolg des Filmes "SAFIA, ein Mädchen von unten" verwiesen, dessen "geeignete" Reklame sich durch unverfroren aufreizende Bilder und Texte "auszeichnet". - Es muss schlimm stehen um das sittliche Niveau der Schweizer, wenn solche Filme sogar im katholischen Luzern massenhaft besucht werden Oder liegt die Wurzel des Uebels darin, dass Schweizer Behörden nicht mehr den Mut haben, die unschweizerisch dreckigen Reklame-methoden eines ausländischen Kinoinhabers abzustellen?

vFb

Die "Jungensstadt" Pater Flanagans im Film..

Es war die ernste Ueberzeugung Pater Flanagans, dass der Mensch nicht zum Verbrecher geboren ist, die ihn mit dem Optimismus eines zweiten Dr. Sonnenscheins die besserungsbedürftige Grosstadtjugend in einem eigenen Heim zur Menschlichkeit zurückzuführen trieb. So gründete er mit Hilfe eines Freunde eine ganze Stadt, in der die jugendlichen Taugenichtse durch Selbstregierung zu sozialen Wesen herangebildet werden sollten. Die Entstehungsgeschichte, insbesondere aber die Schwierigkeiten und Schönheiten dieses sozialen Werkes hat nun die Metro-Goldwyn-Mayer in einem selbstständigen Spielfilm zusammengefasst, der zweifelsohne allen viel Freude machen wird und zugleich viele erzieherische Werte in sich birgt. Der "Osservatore Romano" schreibt über diesen Film: "Wahre und lebendige Kunst, gewissenhaft und erhaben, im Dienste einer grossen moralischen Idee, vollkommene Technik, verbunden mit genialem und gesundem Humor." Die etwas amerikanisch anmutenden Partien sind frei von Uebertreibungen. Den Pater Flanagan spielt selbstverständlich Spencer Tracy, mit einer Echtheit, wie das eben nur ein praktizierender Katholik vermag. Die vielen Bubenrollen sind frisch und naturgetreu.

Dieser Film bildet ein wertvolles Gegenstück zum kommunistischen Tendenz-film DER WEG INS LEBEN. Hier hatten die Russen das gleiche versucht, motivierten aber in verführerischer, aber unbefriedigender Weise der Erfolg mit dem Willen zur Ordnung und Arbeit. In dem Film BOYSTOWN ("Männer von morgen") der Metro-Goldwyn-Mayer dagegen ist das treibende Element die gottbeseelte Nächstenliebe eines Priesterherzens. Dass dieser Geist seines Werkes auch im Film gewahrt werde, dafür sorgte Pater Flanagan persönlich durch Ueberwachung der Herstellungsarbeiten. - Ein sehr empfehlenswerter, köstlich unterhaltender und anregender Film für jedermann.

vFb.

UNERWUENSCHTE EINFUHR.

Wenn die Katholiken des Dritten Reiches sich bald serienweise mit antiklerikalnen Tendenzfilmen füttern lassen, so ist das ihre Sache. Wir können dies nur bedauern. Aber in der Schweiz wollen wir diese nationalsozialistischen Machwerke im Stile der infamen Sittlichkeitsprozesse nicht! Nach dem gemeinen Drama JUGEND oder PFARRER von ROSENAU beeindruckt uns nun eine andere Verleiherfirma mit einer Neufassung des Filmes ZWEI MENSCHEN nach dem Roman von Heinrich Voss, in welchem der Geistlichkeit Worte in den Mund gelegt werden, die kein Katholik begreift. Was tut's, die Hauptsache ist doch, dass der Kinobesucher am Schluss von der Schuld der Geistlichkeit überzeugt ist! Weg mit diesem Schund! Hier hätten die Behörden einmal Gelegenheit, geistige Landesverteidigung der Tat zu treiben!

vFb